

"Und wem sind die Buebe Herr Heierli?"

Autor(en): **Wälti [Faccini, Walter]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Und wem sind die Buebe Herr Heierli?“

Lieber, bösmäuliger Hieron-Anonymus!

Daß ich Deinen schönen Namen ein wenig zurechtgestutzt habe, wirst Du mir nicht weiter krumm nehmen. Du sagst ja selber, wir Basler hätten böse Mäuler, nicht nur Du. Oder war es umgekehrt? Meinst Du, wir verträgen Dein Schimpfen nicht? Da sind wir Besseres gewöhnt — tatsächlich.

Du meinst, Du könntest uns mit Deinen freundlichen Zeilen einmal so recht von Herzen weh tun? Weit gefehlt. Deine ganze Kropfleereite ist ja für uns

Basler ein einziges Kompliment! Noch nie hat ein «Ausländer» so ehrlich und mit soviel ungekünstelter Offenheit — wenn auch etwas gewunden — zugegeben, daß er von der wunderbaren Fasnacht, vom Trommeln und von allem, was zur Fasnacht gehört, nichts versteht.

Du scheinst zum einen zu glauben, wir müßten unsere Tambouren (Trommler kennen wir nicht) — etwa wie Staatsbedienstete — aus dem Geld besolden, das Du und Deinesgleichen an der Mustermesse liegen lassen? Nicht einmal die Scheibe hast Du getroffen.

Sie trommeln, weil sie es herrlich finden. Unser «barbarischer, irrsinniger, dämonischer, kannibalischer, symphonischer, orgiastischer» Krach erhebt gar keinen Anspruch darauf, von Dir verstanden und gar noch geschätzt zu werden. Deine Vorfahren — wenn sie, wie ich annehme, Schweizer waren — haben diesen Krach allerdings noch geschätzt und haben sich immer Basler als Tambouren geholt, wenn sie in fremde Kriegsdienste zogen. Aber das ist nun auch schon ein Weilchen her. Und Gorillas kannten die braven Eidgenossen damals noch nicht. Die leben im Wald, im Urwald. Und Du sagst ja selber, «wer in den Wald ruft, fällt selbst hinein». Warst Du etwa in jenem Wald, als ich hineinrief?

Ich habe beinahe das Gefühl. Denn aus Deinem Urwald, wo Du die Gorillas so gut beobachtet hast, stammen wohl auch die Gefühle, die Du in uns Basler und in unsere Fasnacht hinein projizieren willst. Zur Weißglut erotisierten wir uns und balzten in einem fort, meinst Du? Ja, solches habe ich an der Fasnacht auch schon beobachten müssen. Wenn eine weibliche Maske so richtig belästigt wurde, dann hörte man allerdings nie aus der männlichen Kehle die «Sprache, die Gott in seinem Zorn erfunden» hat, sondern das liebliche, zarte Gepiepse zürcherischer oder anderer «ausländischer» Urlaute.

Von der Mustermesse brauche ich nicht viel zu sagen. Das hast Du ja schon besorgt. Du sagst, Du kämest trotz den Baslern an die Mustermesse. Darin liegt ja bereits Dein Geständnis, daß Dir diese Mustermesse meineidig wichtig und nützlich ist. Wenn man schon trotz etwas — und wären es die Basler — an die Mustermesse kommt, dann geht's wohl nicht gut ohne. Du hast ja schön Pech, daß gerade die Basler diese Mustermesse angefangen, beschlossen und aufgebaut haben. Ohne uns Basler könntest Du ja nicht einmal trotz den Baslern an die Messe kommen. Also gehe hin und trommle an Deine eigene Brust wo sie am schwärzesten ist — irgendwo tief in jenem Wald, in welchen ich so vorwitzig gerufen hatte. Du siehst, auch ich habe mich als anständiger Krachkannibale zusammengenommen und habe in derjenigen Sprache geschrieben, die Du vielleicht doch am besten verstehst.

Wir haben in Basel beschlossen: «Hieronymuss hinaus und sich im Urwald schämen!» Womit ich Dich zwangsneurotisch piepsend und dämonisch quietschend-vergnügt grüße — Aadie, Du! — als Dein Fridolin.

LE BARON
SPIRITUEUX S.A. LAUSANNE-ZÜRICH
Gekühlt, sec oder mit halb Syphon ausgezeichnet.

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
b. Hauptbahnhof, Löwenstr. 59, Postcheck VIII 16689

Jäger Stübli
im Restaurant „DU PONT“
ZÜRICH beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! ★-Bräu!!
Tel. 27 18 22/25 83 55 Fl. Hew